**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 1 (1885)

Heft: 30

**Artikel:** Die Holzcementbedachung

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-577745

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zeuge und Führungen, theils mittelst einfacher Beilagen 2c. vortheilhaft aussuhren: das Kehlen oder Fraisen von Gessimsen an geraden und geschweiften Stücken; das Erstellen aller Nuthen von beliebiger Breite; das Bohren gewöhnslicher Löcher; das Langbohren (Stemmen) von Schligen aller Art (wozu jedoch der Kreuzsupport gehört); das Absplatten von Thürs und Täselfüllungen.

Durch Hinzufügen weiterer Ropfe zc. laffen fich noch viele Spezialarbeiten ausführen. Die Arbeitsspindel macht 1500 bis 4000 Touren per Minute und ift sehr leicht-

gängig

Die Maschine wird für Hands und Riemenbetrieb einsgerichtet, nimmt verhältnismäßig wenig Raum ein und ist sollt gebaut; für Möbels und Baus-Arbeit dürfte sie sich namentlich eignen. Einen ersten Ersolg hat die von Herrn Friedli ersundene Maschine an der internationalen Ausstellung von Hüssmaschinen für das Aleingewerbe in Königsberg zu verzeichnen, wo dieselbe in 3 verschiedenen Aussführungen ausgestellt war und eine silberne Medaille ersoberte. Die Fabrif A. Friedli u. Sie. hat in letzter Zeit ihre hundertste Bandsäge geliesert, von welcher Jahl 28 Stück und von der soeben beschriedenen Universalmaschine 10 Stück seit Ansang des laufenden Jahres bestellt wurden, welche sich auf die ganze Schweiz von Genf bis in's Bündnerland und von Schafshausen bis Lugano vertheilen.

## Die Holzementbedachung.

Das Holzementbach führt mit Rücksicht auf die hiezu verwendete Masse mit Unrecht diesen Namen, da man durch selben verleitet wird, zu glauben, es seien die Bestandtheile mehr oder weniger Holzstoffe. Dem ist jedoch nicht so, sondern es ist eine bituminöse Masse, deren Zusammensetzung von dem Ersinder Häuster streng geheim gehalten wird. Den Namen verdankt die Masse ihrer ersten Answendung als Anstrich auf Holz, also Erment für Holz, um selbes vor Fäulniß, Säure 2c. zu schlichen. Die hieder wahrgenommenen Eigenschaften, absolut wasserdicht zu sein, stets elastisch zu bleiden, ohne rissig oder sprüngig zu werden, trotz der später eintretenden metallartigen Zähe, gaden dem Ersinder Unlaß, seiner Komposition eine praktischere Berwendung, und zwar in der Herstellung von Dacheinsbeckungen zu geben, und hiemit hat er einen glücklichen Griff gethan.

Die Holzementbedachung, welche sich von ihrem Ursprungsorte aus nur allmälig Bahn brechen konnte, hat sich in Folge ihrer Dauerhaftigkeit unter allen Bedachungsmaterialien ben ersten Kang gesichert, und namentlich in Deutschland und in der Schweiz wird sie bei Gebäuden ohne Wahl, sobald der Baustyl es nicht verdietet, angewendet, seien es nun Monumentalbauten, wie das Palais des k. Ministeriums des Junern in Berlin, welches mit dieser Bedachung versehen wurde, seien es Jinshäuser, Fabritss oder Dekonomiegebäude oder Bauten bei Eisens

bahnen.

Das Holzeementdach erfordert eine ganz slache Dachfonstruktion, mit einer Neigung von 1:20 bis 1:10, also
5 bis 6 Centimeter pro Meter von der Transe bis zum
First gerechnet, Sparren 13/18 Centimeter stark, 80 bis
90 Centimeter von Mitte zu Mitte auseinander liegend,
welche für eine freitragende Länge von 3 bis 4 Meter und
dem Gewichte von 85 Kilo per Quadratmeter entsprechen.
Die Sparren sind mit trockenen, 2½ bis 3 Centimeter
starken Brettern einzuschalen, derart, daß die Obersläche
eine gleiche Sbene bildet ohne hervorstehende Kanten und
Nagelköpse. Nach alter bewährter Methode wird unmittelbar auf die Verschalung eine schwache Sandschichte, 1 bis

2 Millimeter ftark, aufgebracht — neuerdings gibt man wohl auch eine Lage Dachpappe als Jolirschichte ftatt des Sandes und nur 3 Lagen Papier und Holzement — und dann folgen 4 Lagen zähen festen Papiers in Fugenverband, die mit einer Schichte Holzement verbunden werden, und ein äußerer, etwas stärkerer Anstrick von Holzement.

Endlich erfolgt ein Auftrag von feinem Sand in der Sohe von 11/2 Centimeter und dann Schotter in der Dicke von 31/2 Centimeter. Letterer muß aber Bindemittel ent= halten, also etwas lehmige Erde oder Thon, die, wenn fie ihm fehlen follten, beigemengt werden muffen. Die Bolgcementdecklage liegt auf der Berschalung vollständig frei, und nur an den Saumen, wie bei Durchbrechungen bes Daches, als: Rauchfänge, Aussteiglucken 2c., erhalt fie durch besonders tonftruirte Binteinfaffungen ihre Befestigung. Diese Binfeinfaffungen bienen gleichzeitig jum Schutze für bas aufgetragene Sand- und Schotter-Material, um ein Abschwemmen zu verhindern. Durch die Folirung der Decklage von der Berschalung wird erreicht, daß die Bretter bei etwaigem Eintrocknen sich frei bewegen können, ohne die Deckschichte zu tangiren, und somit ein Zerreißen, wie es bei Dachpappen so oft beobachtet wird, nicht stattfinden fann. Die Schotterlage hat den Zweck, die Holzementlage vor Ginwirfung ter außeren Atmosphare gu fchüten, und gewährt gleichzeitig eine Feuersicherheit, wie felbft Biegel ober Schiefer nicht zu hieten vermögen. Brande, welche im Innern eines mit Holzement gedeckten Saufes ausbrechen, bleiben lokalifirt, weil das Dach hermetisch abschließt und das Feuer insolange nicht nach außen zu schlagen vermag, als ber Dachstuhl nicht verbrannt ift und mit ihm bas Dach zusammenfturzt, und bann trägt bie schützende Sand- und Schotterdecke nicht wenig zur Dampfung des Feners bei. Gine Weiterverbreitung des Brandes durch Fortfliegen brennender Maffen ift demnach ausgeschloffen.

Das Holzementdach ift darum auch für enggebaute Städte von großem Bortheil, da nachbarliche Brande ein solches von außen nicht in Brand zu setzen vermögen, wohl aber dasselbe der Löschmannschaft vermöge seiner ganz flachen Konftruftion den bequemften Standplag zu wirksamer Be-

fampfung des Feuers bietet.

Die Temperatur unter einem Holzementbache ist im Sommer fühl und im Winter verhältnismäßig warm und gestattet darum auch die Anbringung von Wohnräumen bis unter das Dach. Man hat zu diesem Zwecke nur nothwendig, wenn man von einem eleganten Plasond absieht, die Sparren von innen zu verschalen und die Schalung zu verrohren und stukkaturen.

Was nun den Kostenpunkt anbelangt, so ergibt die Erfahrung, daß Holzementdächer nach 20 Jahren noch

teine Erhaltungsfoften verurfachen.

# Universal-flügelpumpen.

Unsere Abbildungen (Fig. 6—9) veranschaulichen weitere Anwendungen der Flügelpumpe, als fahrbare Gartensprize, als Fenersprize, als Wein- und als Maischpumpe, welch letzere z. B. in Brauereien auch heiße und dickslüßige und Körner haltende Massen ohne Störung von einem Gefäße in's andere befördert. Auch sür Badezimmer mit Douche-Einrichtungen täßt sich die Flügelpumpe vortrefsich verwenden. Um sich z. B. ohne Wasserleitung und Keservoir einen billigen Douche-Apparat herzustellen, schraubt man eine kleine Flügelpumpe an die Wand neben der Badewanne, versieht die Pumpe unten mit einem Stück Schlauch, oben mit einem Stück Kohr nebst Brause, hängt den Schlauch behufs warmer Douche in das warme Wasser der Bades